



**Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung
(IMST-Fonds)**

S8 Pilotprojekt Deutsch

„SEH-HÖR-FÜHL-PLATZ LESEN“

ID 1344

Verfasser/innen:

Martina Schellander und Mag^a. Majda Kernjak

Schule:

Öffentliche zweisprachige VS 24 / Javna dvojezična LŠ 24

Ebentalerstraße 24, 9020 Klagenfurt / Celovec

Klagenfurt/Celovec, Juni 2009



INHALTSVERZEICHNIS

ABSTRACT	5
1 EINLEITUNG	6
2 AUSGANGSITUATION	7
2.1 Beschreibung des Schulstandortes/Sprachenkonzept	7
2.2 Annahmen und theoretische Voraussetzungen	7
2.3 Annäherung und Problemsituation	9
2.4 Ziele.....	10
3 PROJEKTVERLAUF	11
3.1 Vorbereitende und einleitende Schritte zu Beginn des Schuljahres 2008/09.....	11
3.2 Konkrete Aktivitäten im Unterricht	11
3.2.1 Beispiele für die Arbeit mit den Gedichten.....	11
3.2.1.1 Elfchen als exemplarisches Beispiel.....	12
3.2.2 Beispiele für den Einsatz des Kinderbuches	14
3.2.3 Beispiele für Lesespiele und Lesemotivation.....	15
3.2.3.1 Buchvorstellung „Emil und die Detektive“ von Erich Kästner.....	15
3.2.3.2 Autorenbegegnung	15
3.2.3.3 Lesewanderung und Lesenacht am Camping Rosental/Rož.....	16
3.2.4 Weitere „Lese“- Veranstaltungen.....	17
4 EVALUATION	18
4.1 Erfahrungen und Erkenntnisse	18
4.2 Resümee	18
4.2.1 Reflexion der eigenen Rolle.....	18
4.2.1.1 Prozessbegleitung und Ergebnisse	20
5 LITERATUR	22
ANHANG	24
Arbeitsverlauf.....	27

ABSTRACT

In der vorliegenden Projektbeschreibung mit dem Thema "Seh- Hör- Fühl- Platz LESEN" haben Lehrer/innen und Schüler/innen der öffentlichen zweisprachigen Volksschule 24/ Javna dvojezična ljudska šola 24 in Klagenfurt/Celovec versucht, den Unterrichtsgegenstand "Lesen" noch stärker ins schulische Zentrum zu rücken, um die Lesemotivation und die Lesekompetenz der Kinder zu erweitern und zu stärken. Im Bericht wird die Ausgangssituation beschrieben, es werden die mit dem Projekt verbundenen Zielvorstellungen und deren Erreichung kommentiert, konkrete Möglichkeiten didaktischer Umsetzungsfelder zur Stärkung der Lesekompetenz im schulischen Umfeld aufgezeigt, Erfahrungen reflektiert und schließlich Konsequenzen gezogen.

Schulstufe:

3. Volksschule

Fächer:

Deutsch/Slowenisch/Sachunterricht/Musikerziehung

Kontaktperson:

Schellander Martina

Mag^a. Kernjak Majda

Kontaktadresse:

Öffentliche zweisprachige Volksschule 24

Javna dvojezična ljudska šola 24

Ebentalerstrasse 24, 9020 Klagenfurt am Wörthersee/ Celovec ob Vrbskem jezeru

1 EINLEITUNG

Der große Bereich des Lesens zählt zu den Kulturtechniken und nimmt eine Schlüsselposition im schulischen Alltag ein. Schockierende Pressemeldungen der letzten Jahre, wonach die Zahl von Analphabeten auch in Österreich steigt, rückt den Bereich des Lesens gesellschaftlich stärker ins Zentrum. Schule, jener Ort, an dem die Eckpfeiler für sinnerfassendes Lesen Grund gelegt werden, erhält somit eine zentrale Rolle. Nachdem auch wir wahrnehmen, dass die Leseleistungen immer schlechter werden und andere Medien den Griff zum Buch stark beeinträchtigen, war es für uns schon immer wichtig, dem Bereich des Lesens einen besonderen Schwerpunkt zu geben. Die Teilnahme am IMST Projekt bot uns die Möglichkeit den Aufgabenbereich mit Nachdruck zu bearbeiten und so dazu beizutragen, dass die Schüler/innen in ihrer Lesemotivation gestärkt werden.

In unseren Klassen (3a/3b; insgesamt 22 Schüler/innen), zeigte sich von Anfang an, dass gravierende Unterschiede in der Lesekompetenz bestehen und auch sehr verschiedene Lesegewohnheiten und Zugänge zum Lesen wahrnehmbar waren.

Nachdem im schulischen Unterricht kognitive, affektive und soziale Ziele verfolgt werden, beschlossen wir den Leseprozess vor allem unter den genannten Aspekten zu gestalten. Bei diesem IMST-Projekt entschieden wir uns für den Schwerpunkt Lesen unter folgender Prämisse: „Seh-Hör-Fühl-Platz-LESEN“.

2 AUSGANGSITUATION

2.1 Beschreibung des Schulstandortes und des Sprachkonzept

Die öffentliche zweisprachige Volksschule 24/Javna dvojezična ljudska šola 24 hat in diesem Schuljahr insgesamt acht Klassen mit 100 Schüler/innen. Der Unterricht erfolgt paritätisch in slowenischer und deutscher Sprache. Die Unterrichtssprachen werden wöchentlich gewechselt, wobei jede Sprache an eine Lehrperson gebunden ist, die im Unterricht und beim Kommunizieren mit den Kindern immer in der gleichen Sprache verweilt. Das bedeutet auch, dass die Kinder in zwei Sprachen alphabetisiert werden und somit ein kontinuierlicher Leselernprozess in zwei Sprachen stattfindet. Da die Kinder mit unterschiedlichen Kenntnissen und Voraussetzungen in der Erstsprache sowie in der Zweitsprache in die Schule eintreten, sind auch die individuellen Fortschritte im Lesen sehr unterschiedlich (vgl. Wakounig, 2008)

Die Förderung der Sprach- und Lesekompetenz in beiden Sprachen ist uns Lehrer/innen ein großes Anliegen. Die unterschiedlichen Voraussetzungen und Fähigkeiten - vor allem im Bereich des Lesens - zu berücksichtigen, die Schüler/innen dabei individuell besser zu fördern und neue Wege des Lesenlernens zu beschreiten, waren Anlass an diesem Projekt teilzunehmen.

2.2 Annahmen und theoretische Voraussetzungen

Unsere Prämissen und theoretischen Voraussetzungen möchten wir punktuell folgendermaßen zusammenfassen:

- Kinder haben unterschiedliche Zugänge zum Lernen und somit auch zum Lesen.
- Kinder leben in heterogenen sozialen Umfeldern oder „Welten“. Das heißt, dass sie mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Gewohnheiten in die Schule eintreten und individuelle (nicht homogene) Fortschritte in ihren Leistungen erzielen.
- Das Lesenkönnen gehört zweifellos zu den wichtigsten Kulturtechniken der Grundschule, jedoch darf ihre Wichtigkeit keinen moralischen Aspekt beinhalten.
- Das Dogma „Du Schüler/in musst lesen, um ...!“ ist weit verbreitet und häufig mit negativen Elementen behaftet, die bei den Schüler/innen nicht selten zu „allergischen Reaktionen“ und großen Widerständen gegen das Lesen führen. Sie sehen dann das Lesen als eine reine Pflichtübung bzw. als lästiger Bestandteil des Schulalltags, wenden sich deshalb oft vom Lesen ab und der Genuss des Lesens kann nicht entdeckt werden. Diesem Aspekt wollten wir entgegenwirken.

- Der Leseprozess findet in unserer Schule in zwei Sprachen statt. Anzunehmen ist, dass der Erstleseprozess für manche Schüler/innen aus diesem Grund länger dauert bzw. „Einbrüche“ der Lesemotivation mit zu berücksichtigen sind.
- Unsere Beobachtungen haben gezeigt, dass in den „slowenischsprachigen Unterrichtswochen“ zu Hause der vorhandene und vorgeschlagene Lesestoff weniger gelesen bzw. genutzt wird als in „deutschsprachigen Wochen“.
- Für all jene Schüler und Schülerinnen, die Slowenisch als Zweitsprache lernen, bedeutet Lesen häufig unbekannte Wörter zu erlesen und gleichzeitig dabei viele neue Wörter kennen zu lernen. Daher wird auch das „Nonsenslesen“, ein Baustein im Leseprozess, eingebaut. Diese Leseübungen bieten eine weitere Möglichkeit die Lesegenauigkeit zu trainieren und zu steigern.

Um diese Heterogenität der Fähigkeiten und Voraussetzungen zu berücksichtigen, erachteten wir es als wichtig, verschiedene Zugänge zum Lesen, die im Folgenden aufgelistet sind, im Unterricht anzubieten und zu fördern:

- ✓ Neue Wege des Lesenlernens im Allgemeinen und das weiterführende Lesen im Schulalltag zu berücksichtigen und aktiv einzuplanen.
- ✓ Das Lesen im Allgemeinen zu fördern und damit die Sprache durch Spiele, Bewegung, interaktive Medien („Seh- und Fühlplatz Lesen“) in Bezug auf soziale Interaktion zu integrieren.
- ✓ Die Freude am Lesen zu erhalten bzw. zu steigern.
- ✓ Das Vorlesen („Hörplatz-Lesen“) im Schulalltag zu pflegen und einen dafür geeigneten Rahmen des „Wohlfühlens“ zu schaffen. (Dafür eignet sich die Schulbibliothek hervorragend.)
- ✓ Das regelmäßige Lesen bzw. das Lesetraining, daher das weiterführende Lesen in der 3. Schulstufe zu fördern.

Das gesamte Projekt war stark mit den einzelnen Aktivitäten, die in der Bibliothek stattfinden, verbunden: Jährlich stattfindender Lesemonat (Eltern, Großeltern und Freunde/Freundinnen lesen Kindern vor), Lesungen mit slowenischen und deutschsprachigen Kinderbuchautor/innen sowie dem Kindergartenprojekt „Lesefreund“ - Schulkinder lesen Kindergartenkindern vor“.

2.3 Annäherung und Problembeschreibung

In der 3a und in der 3b Klasse zeigte sich, dass gravierende Unterschiede in der Lesekompetenz bestehen und auch sehr verschiedene Lesegewohnheiten und Zugänge zu sehen waren. Im Herbst 2008 konnten wir durch einen Lesetest (SLS) feststellen, dass die Lesekompetenzen bei einigen Schüler/innen sehr niedrig waren und bei anderen recht hoch. Dieses Ergebnis regte uns zur intensiven Auseinandersetzung mit den Lesekompetenzen der Schüler/innen an. Im Unterricht konzentrierten wir uns verstärkt darauf, auf die individuellen Lesekompetenzen einzugehen, mögliche Ursachen zu erörtern und spezielle Lesepläne für die Schüler/innen zu erstellen. Folgende Schwerpunkte wurden gesetzt:

- Die Arbeit mit dem Lexikon und mit verschiedensten Sachbüchern sollte zur Gewohnheit werden, um die Lesekompetenzen ständig zu steigern.
- Wir bauten viele Lesespiele in den täglichen Unterricht ein, die einerseits die Lesefreude wecken und andererseits die Lesetechnik und Lesegeschwindigkeit fördern. Beispiele sind das „Lesebingo“ und das Schreiben von eigenen Lesetürmen und Lesepyramiden (Anregungen wurden teilweise auch aus dem Angebot des österreichischen Buchklubs im Internet entnommen). Das „Lesebingo“ beinhaltet immer Wörter, die aus dem Wochenstoff kommen und von den Kindern selbst gewählt werden können. Somit wird der Wortschatz gefestigt und individuelle Interessen berücksichtigt. Dieses Lesespiel wurde vorwiegend in der slowenischen Woche eingesetzt.
- Ein von uns entworfener Lesefragebogen (siehe Anhang 8), zeigte unter anderem, dass der Großteil der Eltern zu Hause vorliest, dass aber mit einem Alter von ca. 8 Jahren das regelmäßige Vorlesen für die Kinder endet. Wir beschlossen, das Vorlesen von Geschichten zu fördern.
- Ein weiterer Faktor, den wir entdeckten, war das geringe Bewusstsein und Interesse der Schüler/innen für lyrische Texte. Hier wollten wir einen Schwerpunkt im Schuljahr setzen. Unsere Idee war, den Kindern lyrische Texte „schmackhaft“ zu machen, sie für das eigene Dichten zu begeistern und die Texte in den schulischen Lernalltag zu integrieren.
- Der Besuch in der Bibliothek wird von den Kindern im Allgemeinen gut angenommen. Unsere Absicht war, die Freude und das Interesse an der Bibliothek zu forcieren und neue Elemente von Leseinhalten kennen zu lernen. Wir boten den Kindern einen „Wohlfühl-Platz“ Lesen, in dem auch „freies Lesen“ möglich war, an.

All diese Aktivitäten sollten für die Kinder ein zusätzliches Angebot darstellen, um die individuellen Lesefertigkeiten zu berücksichtigen und sie weiter zu entwickeln. Damit verbunden waren auch vermehrte finanzielle Kosten, die vom Schulbudget her nicht getragen werden konnte.

2.4 Ziele

Mit den zuvor beschriebenen Aspekten verfolgten wir folgende Ziele:

- Kennenlernen neuer und unterschiedlicher Zugänge für Lesegewohnheiten, um die individuelle Lesemotivation zu fördern
- Steigern der Lesefreude und Lesekompetenz
- Steigern der Sprachkompetenz in beiden Sprachen und damit verbunden
- Steigerung der individuellen sprachlichen Ausdrucksweise
- Bewusstmachen, dass Lesen zum fantasievollen Spielen einladen kann und damit verbunden Freiräume schafft, die für die kindliche Entwicklung eine Bereicherung darstellen

3 PROJEKTVERLAUF

3.1 Vorbereitende und einleitende Schritte zu Beginn des Schuljahres 2008/09

- Feststellung der Lesefertigkeiten (SLS)
- Erstellen eines Lesefragebogens (Lesegewohnheiten)
- Ankauf der Kinderlexika (Bertelsmann) im Herbst und sofortiger Beginn der regelmäßigen Arbeit im Unterricht
- Erarbeitung eines Lesepasses, in dem der individuelle Lesestoff festgehalten wird. Am Ende des Schuljahres erhält jedes Kind eine Leseurkunde
- Einführen von freien Arbeitsphasen: Offenes Lernen wurde eingeführt und fand regelmäßig statt
- Einführung eines Lesetagebuchs, welches von den Schüler/innen selbständig ergänzt und weitergeführt werden kann
- Regelmäßiger Besuch der Schulbibliothek (Phasen des freien aber auch des angeleiteten Arbeitens an und mit unterschiedlichen Texten)
- Einführung des Arbeitens mit Sachtexten

3.2 Konkrete Aktivitäten im Unterricht

3.2.1 Beispiele für die Arbeit mit den Gedichten

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit lag darin, das Interesse für lyrische Texte bei den Schüler/innen zu wecken und ihnen die vielen Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit ihnen, „schmackhaft“ zu machen. Neben dem Lesen und selbständigen Verfassen von Gedichten war es uns wichtig, dass die Schüler/innen für folgende Bereiche sensibilisiert wurden:

- a) die Umwelt bewusster wahrnehmen- das genaue Hinsehen lernen und üben. Dies bedeutet:
Lyrische Texte sprachlich genau und detailliert zu betrachten (Sprache sehen – visuelles Wahrnehmen),
- b) in der Sprache und im Inhalt zu verweilen und zu „spielen“ (Sprache hören – Lesen in verschiedenen Stimmungen, Lautstärken, Tonfällen ...)
- c) bei der Bearbeitung die eigenen Gefühle wahrzunehmen. (Sprache fühlen und die subjektiven Gefühle zu artikulieren)

Folgender Gedanke leitete in einem großen Ausmaß unsere Arbeit:

„In einem GEDICHT steckt das ICH, mit seinen Gefühlen, dem Denken und dem Wollen“ (Jug, 2008)

Beispiele für die Arbeit mit Gedichten:

- Die Kinder schrieben im Herbst ein Herbst-Rondell
- Zum Thema „Kürbis“ wurde eine Mitmach-Geschichte von Lene Mayer-Skumanz („Der Kürbis“) szenisch bearbeitet und umgesetzt. Daraus entstand eine Klanggeschichte, die am Tag der offenen Tür/Dan odprtih vrat (16.10.2009) vorgestellt wurde.
- Beispiel Elfchen in slowenischer und deutscher Sprache
- Beispiel „Sammelgedicht“ (nach einer Idee von Sonja Vučina) zum Thema Freundschaft und Liebe
- „Pflückgedichte“ zum Thema Stadtbesichtigung in Klagenfurt/ Celovec

3.2.1.1 Elfchen als exemplarisches Beispiel

Ein Elfchen ist ein Gedicht mit 11 Wörtern, die auf fünf Zeilen verteilt sind. Dabei werden folgende Regeln beachtet:

1. Zeile: 1 Wort: Idee, Thema, Gefühl (meist ein Adjektiv)
 2. Zeile: 2 Wörter: Wozu kann das Wort passen? (der Gegenstand)
 3. Zeile: 3 Wörter: Den Gedanken aus Zeile 2 weiter ausführen. Was machte es? Wo ist es? Wie ist es? (Beschreibung des Gegenstandes)
 4. Zeile: 4 Wörter: Noch mehr erzählen (verdichtete Aussage, etwas „Lyrisches“)
 5. Zeile: 1 Wort: Ein abschließendes Wort (Fazit/ Ergebnis)
 6. Überschrift
- (vgl. Köhle, 2005)

Einleitende Übungen:

- Wir üben das genaue Hinschauen:
Die Kinder schneiden sich aus einem bunten DIN-A4 Zeichenblock einen Fernsehrahmen und verzieren ihn, damit er deutlich als Rahmen erkennbar wird. Mit diesem „Fernseher“ gehen die Schüler/innen in den Schulgarten und halten nach etwas Interessantem, nach einem Motiv Ausschau. Wenn sie das Motiv haben, erhalten sie den Auftrag alle Einzelheiten, die ihnen auffallen zu notieren und wenn sie wollen, einzelne Gegenstände in das Klassenzimmer mitzunehmen. (Suche nach Details)
- Ordnen
Wieder im Klassenzimmer, werden die Dinge und die notierten Eindrücke in Einzel- oder Partnerarbeit geordnet und aufgeschrieben. Dabei wird eine Reihung der Gedanken gefunden und festgelegt.
- Komposition
Nun wird die Reihenfolge der Gedanken und der Gegenstände zu einem Bild bzw. Gedicht zusammengefügt. Wörter, Gedanken und einzelne Gegenstände können auf verschiedene Weise nebeneinander, untereinander gestellt und beliebig oft verschoben werden. So entsteht eine Form- ein Gedicht. Der Zeilenbruch, der bei allen Gedichten vorhanden ist, wird hiermit eingeführt. Die Lehrerin hilft den Schüler/innen zu einzelnen Gegenständen passende Adjek-

tive zu finden, Gedanken, welche gut passen knapp auszudrücken. Dabei wird die Verknappung als wichtigstes lyrisches Stilmittel kennen gelernt.

- Präsentation
Die kreativen Arbeiten werden im Sitzkreis vorgestellt und im Klassenzimmer aufgehängt.

Wir schreiben ein ELFCHEN

Aus den Erfahrungen der vorher beschriebenen Übungen wird nun eine strukturierte, festgelegte Gedichtform kennen gelernt und ausprobiert.

- Anhand eines Beispiels aus dem Sprachbuch wird erklärt was ein ELFCHEN ist. Gemeinsam wird dieses ELFCHEN gelesen und im Sitzkreis besprochen.
- Die Schüler/innen versuchen zum gleichen Thema ein eigenes ELFCHEN zu verfassen und ihren Mitschüler/innen vorzustellen.
- In einem nächsten Schritt versuchen die Schüler/innen zu einem neuen, von der Lehrerin vorgegebenen Thema - Regenwetter/Dežuje - eigene ELFCHEN zu finden.
- Nun versuchen die Schüler/innen, zu einem selbst gewählten Thema eigenständig ELFCHEN zu finden und zu schreiben.
- Präsentation
Die Schülerarbeiten werden im Plenum vorgestellt und im Klassenzimmer aufgehängt. Einige Kinder gestalten zu ihren ELFCHEN Zeichnungen und die ELFCHEN werden zu Bildgedichten. (siehe Anhang 1)

Den Schüler/innen wurden weitere Möglichkeiten geboten, ihre Gedichte (ELFCHEN) auch außerhalb des Klassenzimmers zu präsentieren, um ihrer Arbeit eine noch größere Wertschätzung zu geben:

- a) Gestaltung einer Radiosendung:
Die Kinder gestalteten am 20.01.2009 eine eigene Radiosendung, die am 03.02.2009 ausgestrahlt wurde (Freies Radio AGORA). Dabei wurde ihnen die Gelegenheit geboten, sich das Studio anzusehen, auszuprobieren mit dem Mikrofon zu sprechen und über den Äther Nachrichten zu verschicken. Die Kinder stellten sich selbst, ihre Schule und ihre selbstgedichteten ELFCHEN vor. (siehe Anhang 2) (Die Radiosendung auf CD wird per Post versendet)
- b) Die ELFCHEN wurden in der slowenischen Schülerzeitschrift „Mladi rod“ (Band Mai/Juni 2009) veröffentlicht. (Die slowenische Schülerzeitschrift „Mladi rod“, erscheint alle 2 Monate und ist für Leser/innen, die in einem Alter zwischen 6-12 Jahren sind, konzipiert.)

3.2.2 Beispiele für den Einsatz des Kinderbuches

Erstes Beispiel zum Thema: Verschiedene Gefühle

In diesem Beispiel geht es um ein ausländisches Mädchen, welches von ihren Mitschüler/innen ausgegrenzt wird.

Buchtitel: Vimala gehört zu uns.

Autorin: Petra Mönter

Konkrete Arbeitsschritte waren:

- Vorstellen des Buches und Begegnung mit dem Text (Vorlesen)
- Begriffe verstehen und Arbeiten mit den eigenen Gefühlen - erlebnisorientierte Erfahrungen
- Arbeit mit dem konkreten Text
- Kinder verfassen Briefe an „Vimala“ und die Autorin Petra Mönter (siehe dazu die didaktische Aufbereitung im Anhang 3)



Zeichnung: Koschier Malina, 2009

Zweites Beispiel zum Thema: Dežuje / Regenwetter

Buchtitel: Pod medvedovim dežnikom (der Bär und der Regenschirm)

Autorin: Svetlana Makarovič

Hier wurde anhand des Bilderbuches versucht, Impulse zum sachlichen Bereich (Regenwetter) und zum Sozialen Lernen zu setzen, diese für die didaktische Arbeit zu nützen und einen Brückenschlag zur Lebenswelt der Kinder zu ziehen (Zwei große Themenschwerpunkte der Geschichte sind „Freundschaft“ und „Hilfsbereitschaft“).

Die Bilder bzw. der Inhalt der Geschichte bieten Identifikationsmöglichkeiten mit eigenen Themen an.

Konkrete Arbeitsschritte waren:

- Begegnung mit dem Text (Vorlesen)
- Arbeit mit dem Text: Begriffe verstehen; Kinder suchen bestimmte Wörter im Text; Kinder suchen diese Wörter in anderen Kinderbüchern
- Kinder schreiben dazu Lesetürme
- Kinder lesen anderen Kindern diese Geschichte vor
- Begegnung bzw. Gespräche zum Thema „Helfen“



Foto: Schellander Martina

3.2.3 Beispiele für Lesespiele und Lesemotivation

3.2.3.1 Buchvorstellung „Emil und die Detektive“ von Erich Kästner



Foto: Majda Kernjak

Ein neues Buch wurde vorgestellt und die Schüler/innen sollten neugierig auf das Buch gemacht werden. Für die Buchvorstellung wurde die Methode der „Wäscheleine“ nach einer Idee von Gudrun Sulzenbacher (Fritsch/Sulzenbacher, 2005) angewendet. Sulzenbachers Methode verspricht die Möglichkeit, sich mit einem Thema auseinanderzusetzen, ohne ganze Geschichten vorwegzunehmen oder gar Satz für Satz zu interpretieren. In ihrem Buch schreibt sie: „Genaueres Betrachten wird eingeübt, es entstehen Bilder im Kopf. Eine Besonderheit sorgt für spannende Gruppendynamik: das Spiel läuft unter völligem Schweigen ab“ (Fritsch/Sulzenbacher, 2005, 26).

(Informationen zum Ablauf siehe dazu die didaktische Vorbereitung im Anhang 4)

3.2.3.2 Autorenbegegnung



Fotos: Schellander Martina

Der slowenische Kinderbuchautor Peter Svetina besuchte die Schüler/innen der 3a und 3b an zwei verschiedenen Tagen. Peter Svetina erzählte ausschließlich in der slowenischen Sprache, viele Schüler/innen hingegen antworteten in deutscher Spra-

che. Die Kommunikation lief somit in beiden Sprachen, was ein schönes Beispiel für eine gelebte Zweisprachigkeit ist.

1. Treffen:

Beim ersten Treffen erzählte der Autor den Schüler/innen Detektivgeschichten aus seinem Buch „Skrivnost mlečne čokolade“ (Svetina, 2002). Er stellte ihnen den Detektiv Lovrencij Pip vor. Sehr bald verspürten die Kinder den Wunsch selbst in die Rolle eines Detektivs / einer Detektivin zu schlüpfen und sie halfen Lovrencij Pip bei so manchem schwierigen Fall auf die Spur des Rätsels zu kommen. Am Ende des Treffens bekamen die Schüler/innen den Auftrag bis zum nächsten Mal eine eigene Detektivgeschichte zu verfassen.

2. Treffen:

Das zweite Zusammentreffen beinhaltete zwei Gestaltungspunkte:

a) Die Schüler/innen präsentierten ihre detektivischen Geschichten in einem gemütlichen Sitzkreis in der Bibliothek.

b) Mit dem Buchautor Peter Svetina planten die Schüler/innen eine gemeinsame Detektivgeschichte zu verfassen. Peter Svetina gab ihnen die Idee, also den Anfang des Rätsels und jede/r machte sich als Detektiv/Detektivin an die Lösung des Rätsels heran. Das Thema lautete:

Der verschwundene See am Campingplatz Rosental/Rož

Die Detektivgeschichten wurden im Rahmen der Lesenacht verfasst und dem Kinderbuchautor Peter Svetina per E-Mail zugeschickt. Er wiederum verfasste einen Schluss und schickte diesen wiederum den Schüler/innen zu.

3.2.3.3 Lesewanderung und Lesenacht am Camping Rosental/Rož

Die Lesenacht fand am 28. und am 29. Mai 2009 am Campingplatz Rosental/Rož statt. An diesen zwei Tagen konnten die Schüler/innen das Lesen und das Spielen gut miteinander verbinden.

Beispiele aus dem Programm:

- Die Schatzsuche: Mit Begeisterung entschlüsselten die Schüler/innen die versteckten Nachrichten und suchten den versteckten „Schatz“. Das Lesen fungierte dabei als ein integrierter Baustein.
- Bei der Lese-Waldrallye, waren Nachrichten an Ästen, im Gras, im Gestrüpp etc. zu entdecken und es kam zu einer Begegnung mit der Natur, einem Spüren eigener Gefühle und einem genauen Hinsehen von Einzelheiten.
- Die Anleitung zum Floß bauen bot die Gelegenheit nach Anleitung etwas zu gestalten und ein Ergebnis „in der Hand zu halten“. Im konkreten Tun konnte Übersehenes oder falsch Gelesenes korrigiert werden. Am vorbei fließenden Bach veranstalteten die Kinder ein Floß-Wettrennen.
- Wir Lehrerinnen lasen den Schüler/innen Sagen aus der näheren Umgebung vor.

- Am Abend präsentierten einzelne Kinder ihre mitgebrachten Bücher. Es war der Beginn einer langen Nacht des „Zeltlesens“.

Für uns Lehrerinnen war die Lesenacht eine Zusammenfassung und eine Verdichtung all jener Aspekte, die während des gesamten Schuljahres im Klassenzimmer in kleinen Portionen, durchgeführt wurden. Die Begeisterung und das Spiel standen für die Kinder im Vordergrund. Das Lesen erhielt die Rolle einer integrierten, selbstverständlichen, aber nicht verzichtbaren Fähigkeit. Das Lesen hatte auch einen besonderen Platz, es gab den Anlass für das Abenteuer am Campingplatz. (Siehe Anhang 5)

Weitere Beispiele für Lesespiele

- In jeder slowenischen Woche wurden viele Varianten des Lesespiels „Lesebingo“ entworfen und gespielt. (Beispiele siehe Anhang 6)
- Kinder schrieben regelmäßig eigene Lesetürme und Lesepyramiden (Beispiele siehe Anhang 6)
- Lesesprint/ Bralni natečaj wird für das genaue Lesen und Lesegeschwindigkeit genutzt und regelmäßig eingesetzt.

3.2.4 Weitere „Lese“- Veranstaltungen

- Lesung in slowenischer Sprache mit dem Kinderbuchautor Peter Svetina in der Schulbibliothek (für alle Schüler/innen an der Schule) (siehe Anhang 7)
- Besuch der nahen zweisprachigen Studienbibliothek „Slovenska študijska knjižnica“
- Lesemonat April (Eltern, Großeltern und Freund/innen lesen den Kindern einen Monat lang, einmal in der Woche, Geschichten vor)
- Kindergartenprojekt: „Schulkinder lesen Kindergartenkindern vor“ (Mai 2009) Die Kinder der 3a und der 3b erhielten ein Patenkind, dem sie an zwei Treffen eine Geschichte schenkten und sich darüber austauschten.

4 EVALUATION

4.1 Resümee

Eine Reflexion (Widerspiegelung, ein erneutes Nachdenken über ...) hat im pädagogischen Kontext das Ziel, dass die Lehrperson über Handlungen, Erfahrungen und Situationen rückblickend nachdenkt, um Sachverhalte, Handlungen und Inhalte besser zu verstehen und bewusst daraus zu lernen. Während des gesamten Zeitraumes hatte für uns der Bereich des Reflektierens eine zentrale Rolle. Zusammengefasst würden wir sie folgend formulieren:

4.1.1 Reflexion der eigenen Rolle

a) Sachliche bzw. inhaltliche Einsichten auf Schüler/innenebene

- Die Phasen der Freiarbeit (die Suche und das Beantworten von Fragen), steigerte die Lesefertigkeit und das sinnerfassende Lesen auf eine sehr individuelle Art. Gleichzeitig konnten wir beobachten, dass die Schüler/innen diese Freiarbeit als Freiräume zum eigenständigen Arbeiten und Verwirklichen eigener Ideen gerne annahmen und nutzten. Die Präsentationen im Plenum machten den Kindern Spaß, denn sie berichteten ihre neuen Erkenntnisse mit einer nicht zu übersehenden Begeisterung. Durch die Präsentationen übten sie auch Gelesenes zu verschriftlichen und zusammenzufassen.
- Die Schüler/innen haben in diesem Schuljahr verschiedene Autoren und Autorinnen persönlich oder durch die Lektüre kennen gelernt. Sie konnten einen Blick auf die Hintergründe und die Entstehung von Erzählungen, Geschichten und Gedichten werfen. Wir konnten beobachten, dass ein persönlicher Bezug zur Geschichte entstand und die Neugier auf weitere Bücher wesentlich zunahm. Das Interesse an Bucherautorinnen und Bucherautoren steigerte sich sehr. Wenn wir beim Lesen von Texten nichts über die Autor/innen erzählten, so fragten die Schüler/innen von sich aus nach und wollten Informationen zu den Autor/innen bekommen.

b) Berücksichtigung der persönlichen Emotionen

- Unsere Erfahrung zeigte, dass die eigene Begeisterung zu einem Buch, die eigene „selbstbejahende“ Methode, ansteckend wirken kann und beim Empfänger/ bei der Empfängerin tatsächlich ankommt. Es ist wichtig, die eigenen gewählten Methoden mit Begeisterung zu leben und sie so weiter zu geben.
- Diese Erfahrung motivierte uns, das Vorlesen verstärkt in den Unterricht einzubauen und auch öfters mit Sachbüchern zu arbeiten. Die Kinder ließen sich von unserer Begeisterung anstecken und sie vermittelten uns immer wie-

der den Impuls, dass sie Freude am Lesen haben, wenn sie gleichzeitig auch spürten, wie viel Vergnügen und Spaß uns die Arbeit mit Büchern bereitet.

- Besonders stark vermittelten die Schüler/innen uns dann den Impuls, dass sie Freude am Lesen haben, wenn sie Anerkennung für ihre eigenen Arbeiten erhielten.
- Immer wieder „packte“ uns der Leistungsdruck, einen wesentlichen Lese-fortschritt bei den Schüler/innen zu bemerken. Die „unantastbaren Rechte des Lesers“ von Daniel Pennac (Pennac, 2006) befreiten uns des Öfteren vom Druck, Lesefreude und Lese-fortschritt „auf Knopfdruck“ zu vermitteln und feststellen zu müssen.

4.1.2 Reflexion des Themas

a) Verwertbarkeit bzw. Transfer für den persönlichen Alltag

- Die bei Kindern sehr oft vorhandene Scheu und Angst, Fehler zu machen, haben abgenommen.
- Das weiterführende Lesen ist ein integrativer Bestandteil im Bewusstsein der Schüler/innen geworden
- Die eigene gelebte Begeisterung ist ansteckend!

b) Verwertbarkeit bzw. Transfer für die berufliche Praxis

Die regelmäßige Arbeit mit dem Lexikon ist ein fester Bestandteil des Unterrichts geworden und hat folgende erfreuliche Wirkung gezeigt:

- Wörter im Wörterbuch nachschlagen, die Wörterbuchsuche nach dem Alphabet, bedurfte keiner zusätzlichen Übungsphasen, die Schüler/innen erlernten es durch die regelmäßige Arbeit mit dem Lexikon und erhielten eine größere Sicherheit und Schnelligkeit dabei. Sie lernten, dass ihnen das Lexikon schnell Erklärungen zu offenen Fragen bietet.
- Die Phasen der Freiarbeit (die Suche und das Beantworten von Fragen) mit Sachtexten, steigerte die Lesefertigkeit und das sinnerfassende Lesen auf eine sehr individuelle Art. Die Präsentationen im Plenum machten den Kindern Spaß, dabei übten sie Gelesenes zu verschriftlichen und zusammenzufassen.
- Die Arbeit mit den Gedichten hat die Schüler/innen einerseits sensibel für lyrische Texte gemacht und ihnen andererseits gezeigt, dass in einem Gedicht viele Inhalte verdichtet vermittelt werden. Sie haben gelernt, dass das Verfassen von eigenen Gedanken und das Spielen mit Sprache Freude bereiten kann. Dies wurde vor allem dadurch sichtbar, dass die Schüler/innen zahlreiche Gedichte „produzierten“ – auch wenn sie von uns nicht eingefordert wurden.
- Eine erhöhte Lesegenauigkeit ist feststellbar. Einzelne Wörter und Wortgruppen unterscheiden sich manchmal nur durch Einzelheiten, die die Kinder jetzt visuell deutlicher erkennen. Gleichzeitig wurden die Kinder angespornt konzentrierter und genauer hinzuschauen. Das bewusste Lesen, Hören und

Schauen wurde auch in der „slowenischen Woche“ zu einem wichtigen Bestandteil des Unterrichts.

- Das Buch als Wissensquelle wurde in der Klasse immer präsenter, der Besuch in der Schulbibliothek wird von den Kindern mittlerweile stark eingefordert und „geliebt“.
- Das weiterführende Lesen ist ein integrativer Bestandteil im Bewusstsein der Schüler/innen.

4.2. ERFAHRUNGEN UND ERKENNTNISSE

Zeitlich konnten die Inhalte des Projektes nicht immer zu unserer vollsten Zufriedenheit durchgeführt werden. Sehr oft mussten wir uns mit disziplinären Aspekten beschäftigen, weil es im Laufe des Schuljahres zu sehr großen Problemen im sozialen Verhalten einiger Schüler/innen kam. Die Aufmerksamkeit für soziale Fragestellungen konnten wir aber teilweise ins Projekt integrieren.

Um Hintergrundinformationen über die Lesegewohnheiten der Schüler/innen zu Hause zu erhalten, erstellten wir am Schulanfang einen eigenen Lesefragebogen (siehe Anhang 8). Erstaunt stellten wir fest, dass das Vorlesen von Geschichten mit dem 8. Lebensjahr durch die Eltern kaum mehr erfolgt.

Wir versuchten den Schüler/innen einen Weg zu zeigen, der ihnen die Belastung des „ICH MUSS / DU MUSST lesen und DU MUSST noch besser lesen“, erleichtert. Durch das vielfältige Angebot und die unterschiedlichen Zugänge für das individuelle Lesen, ist uns dies auch ein gutes Stück weit gelungen.

Das Buch wurde bzw. ist neben den neuen Medien ein wichtiger und selbstverständlicher Begleiter der Kinder bei der Entdeckung der Welt.

4.1.1.1 Prozessbegleitung und Ergebnisse

Mit der Arbeit des Projektes war auch die Möglichkeit verbunden, uns an externe Personen zu wenden, um bei der Durchführung so etwas wie eine Außensicht bzw. eine Begleitung zu erhalten. Diese Möglichkeit haben wir gerne wahrgenommen. Wir trafen uns im Verlauf des Projekts an mehreren Nachmittagen mit Frau Mag^a. Magdalena Angerer-Pitschko, einer außenstehenden Person, und reflektierten gemeinsam die Inhalte, die methodisch-didaktische Aufarbeitung unserer Ideen, den Prozessverlauf und die dabei erzielten Ergebnisse. Der Bereich der Evaluation, der Überprüfung, Bewertung, Validierung und Verifizierung im Zuge des Projektes, fand in unserem Fall in einer reflexiven Form, projektbegleitend statt.

Die dabei geführten Reflexionen, Gespräche, Planungs- und Durchführungsprozesse gaben uns sehr viel Sicherheit bei der Umsetzung der thematischen Schwerpunkte. Das Einbringen einer „Außensicht“ hat uns auch dabei geholfen, die inhaltlichen Schwerpunkte besser zu strukturieren, zu verbinden und das (aus gegenwärtiger Sicht) pädagogisch Wesentliche deutlicher herauszufiltern. Es wurde uns bewusst, dass Lesen an und für sich nicht alleine eine Technik ist, deren Beherrschung ein wichtiges gesellschaftspolitisches Anliegen darstellt, sondern dass Leseerziehung stark an emotionale Begebenheiten geknüpft werden muss. Lesenkönnen bedeutet nicht nur einzelne Buchstaben zusammenzulauten und deren Sinnerfassung wahrzunehmen, sondern vielmehr die

- Fähigkeit und Bereitschaft durch das Lesen neue Sichtweisen kennenzulernen und sie mit eigenen Erfahrungen zu verbinden

- die Möglichkeit in die Sprache sensibel hineinzuhören und lernen, mit ihr „zu spielen“ bzw. durch sie und mit ihr kreativ zu sein
- Identifikation mit Menschen und anderen/fremden Lebenswelten aufzunehmen und zuzulassen und auf subjektiv gestellte Fragen des Lebens Antworten zu bekommen.

Dazu genügt es nicht, sich beim Lesenlernen auf rein kognitive Aspekte zu beschränken. Es bedarf – und das wurde uns mit der Durchführung des Projektes besonders deutlich und klar – vor allem eines emotionalen Zuganges.

Das Herstellen von kognitiver und emotionaler Beteiligung beim Lesen ist nicht immer einfach – die Kinder lassen sich dazu aber gerne verführen - vor allem dann, wenn beim Lesen Orte und Plätze gefunden werden, die ein individuelles Wohlfühlen erlauben.

Die Begleitung hat uns in vielerlei Hinsicht geholfen, die Schärfen der Ränder zwischen unseren subjektiven Ansprüchen an die Kinder bis hin zur Umsetzbarkeit und Qualitätssicherung deutlicher und sensibler wahrzunehmen.

5 LITERATUR

Fritsch, Elfi/Sulzenbacher, Gudrun (2005). Lese-Rezepte. Neues Lernen in der Bibliothek (5. Auflage). Hrsg.: Pädagogisches Institut für die deutsche Sprachgruppe; Amt für Bibliothekswesen der autonomen Provinz Bozen/Südtirol: Bozen

Jug, Sieglinde/ Wagner, Astrid (Hrsg.) (2008): Wühlen in bunten Gefühlen. 111+1 Gedichte für Kinder. Klagenfurt: Verlag Heyn

Kästner, Erich (2005). Emil und die Detektive. (150. Auflage; 1. Aufl. 1929)
□Hamburg: Dressler

Makarovič, Svetlana (2000). Pod medvedovim dežnikom. In: Hanuš, Barbara (Hrsg.) Pozdravljene, besede. Berilo za drugi razred devetletne osnovne šole. 1. zvezek. Ljubljana: DZS

Pennac, Daniel (2006). Wie ein Roman. (2. Aufl.) Köln: Kiepenheuer & Witsch

Svetina, Peter (2002). Skrivnost mlečne čokolade“ in druge detektivske zgodbe. Ljubljana: Educy

Wakounig, Vladimir (2008). Der heimliche Lehrplan der Minderheitenbildung. Die zweisprachige Schule in Kärnten 1945-2007. Klagenfurt/ Celovec: Drava □Verlag

Scriptum: Pitzer, Barbara (2007). Das Bilderbuch

Weiterführende Literatur:

Altenburg, Erika (1991). Wege zum selbstständigen Lesen. 10 Methoden der Texterschließung. Berlin: Cornelsen

Mönter, Petra/ Wiemers, S. (2002). Vimala gehört zu uns. Freiburg im Breisgau: KeRle Verlag Herder

Badegruber, Bernd (1993): Offenes Lernen in 28 Schritten (3. Aufl.). Linz: Veritas

JAGuar und NEINGuar. Gedichte von Paul Maar (2008). Hamburg: Hrsg.: Verlag Friedrich Oetinger

Kernjak, Majda (2004). Verschiedene Gefühle haben. In: Interkulturelles Lernen. Individuelle Aspekte von Identität. Klagenfurt/ Celovec: Hrsg.: Zentrum für Schulentwicklung

Küspert Petra/ Schneider, Wolfgang (2006). Hören, lauschen, lernen. Vanden-

hoeck/Ruprecht: Göttingen

Köhle, Thomas u.a. (2005). Papiertiger. Ein Sprachbuch für die 3. Schulstufe. Arbeitsbuch. Wien: E. Dornier Verlag

Mönter, Petra/Wiemers, Sabine (2002). Vimala gehört zu uns. Herder Verlag: Freiburg, Wien.

Weitere Literatur:

Forschungstagebuch der Autorinnen Mag.^a Kernjak Majda und Schellander Martina

Die beigefügten Fotos stammen aus der privaten Fotosammlung von den Autorinnen Mag.^a Kernjak Majda und Schellander Martina

www.lesekultur.ksn.at

<http://www.lesen.tsn.at/>

www.buchklub.at

ANHANG

Siehe eigene Datei.